

2. Statistik-Tage Bamberg|Fürth



Am 25. und 26. Juli 2013 fanden die 2. Statistik-Tage Bamberg|Fürth unter dem Titel „Ursachen und Folgen des demographischen Wandels“ statt. Experten aus amtlicher und

wissenschaftlicher Statistik sowie Referenten aus angrenzenden Forschungs- und Praxisbereichen informierten Fachwelt und Öffentlichkeit zu Themen rund um den demographischen Wandel. Organisiert wurde die Tagung im Rahmen des Statistik Netzwerk Bayerns vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Austragungsort war diesmal die sogenannte ERBA-Insel in Bamberg. Die Industriebrache einer ehemaligen Textilfabrik wurde umgewidmet und wird mittlerweile unter anderem als zusätzlicher Campus der Otto-Friedrich-Universität genutzt.



Der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Karlheinz Anding, bei der Eröffnung der diesjährigen Statistik-Tage.

In vier Vortragsblöcken zu den Themen „Bevölkerungsstatistik“, „Ursachen des demographischen Wandels“, „Gesamtgesellschaftliche Auswirkungen“ und „Folgen für die Regionalentwicklung und -planung“ wurden dem Publikum verschiedene Aspekte des demographischen Wandels näher gebracht.

Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) und Dr. Michael Fürnrohr (Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) stellten im ersten Vortrag der Veranstaltung die wichtigsten Ergebnisse des Zensus zur bayerischen Bevölkerung vor. Von besonderem Interesse waren die Ergebnisse zu Stand und Struktur der Bevölkerung, die letztlich die Grundlage für die laufenden Bevölkerungsstatistiken und die Vorausberechnungen der Bevölkerung bilden. Ebenso wurden die Ursachen für die Abweichungen der Zensusergebnisse von den Daten der Bevölkerungsfortschreibung sowie die Folgen für verschiedene demographische Indikatoren erläutert.

Bevölkerungsstände dienen auch der Vorausberechnung künftiger demographischer Entwicklungen. Aufbauend auf dem vorhergehenden Vortrag führten Frau Prof. Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) und Frau Daniela Lamprecht (Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) in verschiedene Bevölkerungsprognoseverfahren ein. Dabei wurde das im Landesamt verwendete deterministische Kohorten-Komponenten-Modell vorgestellt und neuen Simulationsverfahren gegenübergestellt. Grundlage dieser neuen Ansätze sind Monte-Carlo-Verfahren. Da diese in der amtlichen Statistik noch kaum genutzt werden, wurden deren Grundlagen und Vorteile, auch über den Bereich der Bevölkerungsprognosen hinaus, eingehender vorgestellt.



Frau Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölflier (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) und Dr. Michael Fürnrohr (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) bei ihrem Vortrag.

Im zweiten Vortragsblock wurden Ursachen des demographischen Wandels diskutiert. Prof. Dr. Norbert F. Schneider (Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung) legte dar, dass die generativen Strukturen in Deutschland im europäischen Vergleich zahlreiche Besonderheiten aufweisen. Sie können, neben den veränderten Sterblichkeitsverhältnissen, als die zentrale Ursache für den demographischen Wandel gelten. Prof. Dr. Roland Rau (Universität Rostock) referierte über Ursachen hoher Lebenserwartung und Langlebigkeit. In vielen westlichen Ländern steigt die Lebenserwartung seit mehr als hundert Jahren. Prof. Rau stellte diese Entwicklung dar, erläuterte aber neben exemplarischen Trends auch Ausnahmen wie Dänemark oder die USA.

Als letzter Redner des ersten Tages sprach Herr Stefan Rühl (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF) über das Migrationsgeschehen in Deutschland und Bayern, das Alterungs- und Schrumpfungsprozesse verlangsamen kann. Dabei stellte er fest, dass unsere Gesellschaft durch die Migration der letzten Jahrzehnte vielfältiger geworden ist. Rund 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund lebten 2011 in Deutschland. Modellrechnungen mit einem mittleren Wanderungsüberschuss von 100 000 Personen zeigen, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bis zum Jahr 2030 mehr als ein Viertel der bundesdeutschen Bevölkerung betragen könnte. In jüngeren Altersklassen sind sogar Anteile von bis zu

40% wahrscheinlich, die in kleinräumiger Perspektive (z. B. in einzelnen Großstädten) noch höher liegen dürften. Herr Rühl schloss mit dem Fazit, dass unsere schon jetzt gegebene kulturelle Vielfalt in Zukunft noch deutlich zunehmen wird.



Wie bereits im Vorjahr waren auch die diesjährigen Statistik-Tage gut besucht, rund 120 Besucher fanden den Weg auf die ERBA-Insel in Bamberg.

Am zweiten Tag standen zunächst die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen des demographischen Wandels im Mittelpunkt. Prof. Dr. Ralf E. Ulrich (Institut für Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung der Universität Bielefeld) leitete zunächst mit einem Vortrag über Auswirkungen der demographischen Alterung auf die Kosten im Gesundheitswesen ein und legte dar, dass viele Krankheiten – jedoch nicht alle – eine mit dem Alter steigende Prävalenz zeigen. Die Betrachtung der sich aus der demographischen Alterung ergebenden Veränderung des Krankheitspanoramas und des zu erwartenden Anstiegs der Krankheitskosten wurde ergänzt durch eine Abschätzung der Auswirkungen der Alterung auf die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Dr. Waldemar Schmidt (Institut für Gerontologie an der TU Dortmund) schloss sich mit einem Vortrag zum Thema Vergreisung und Verschuldung an und zeigte, dass die komplexe Lebenswirklichkeit älterer Personen nicht nur mit ihren Defiziten, sondern auch mit ihren Potenzialen in den Blick genommen werden muss, um gesellschaftspolitische Anforderungen und Gestaltungspotenziale fundiert einschätzen zu können. Zum Abschluss des dritten Themenkomplexes sprach Dr. Carsten Pohl (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB) über die Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt. Entgegen der häufig formulierten Ansicht, dass die künftige Alterung der Bevölkerung die Arbeitslosenzahlen in Deutschland deutlich sinken lassen werde, stellte Dr. Pohl dar, dass die Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt keineswegs eindeutig vorgezeichnet sind. Insgesamt zeigen die Ergebnisse jedoch tendenziell, dass kleinere Arbeitsmarkteintrittskohorten die Lage von Arbeitssuchenden verbessern.

Die Statistik-Tage endeten mit dem praxisnahen Themenfeld der Folgen für die Regionalentwicklung und -planung. Zunächst referierte Dr. Steffen Maretzke (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, BBSR) über Herausforderungen des demographischen Wandels für Länder, Regionen und Kommunen. Der demographische Wandel vollzieht sich re-

gional sehr differenziert. Es wurde eine Typisierung der Regionen nach dem Spektrum wesentlicher demographischer Herausforderungen vorgestellt. Langfristig kann man davon ausgehen, dass sich die Strukturschwäche oder -stärke einer Region auch weiterhin mehr oder weniger direkt in ihren demographischen Strukturen und Trends niederschlagen wird. Es folgte Frau Prof. Dr. Sonja Haug (Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung der Hochschule Regensburg) mit ihrem Vortrag zur Bevölkerungsstatistik auf kommunaler Ebene vor dem Hintergrund von Internationalisierung und Integration. Der Beitrag befasste sich mit Veränderungen der Bevölkerungsstruktur durch Migration, dabei lag der Fokus auf der Beschreibung des Bevölkerungsbestands im Rahmen von Integrationsberichterstattung und -monitoring. Aus der Praxis für die Praxis – nach diesem Motto schlossen die diesjährigen Statistik-Tage mit einem Bericht von Herrn Wolfgang Borst, Vorsitzender der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Die Strategien und Maßnahmen dieses Zusammenschlusses von sieben unterfränkischen Kommunen erhalten und fördern erfolgreich lebendige Ortsmitten in einer eher strukturschwachen und vom demographischen Wandel stärker betroffenen Region Bayerns. Insgesamt boten die Statistik-Tage dem Publikum eine fachlich hochwertige Auswahl an Themen und Vortragenden, und auch abseits der eigentlichen Vorträge tauschten sich Referenten und Besucher aus. Neben einem Infostand, der in den Pausen reichlich genutzt wurde, fand das am Abend des ersten Tages veranstaltete Conference Dinner in einer ehemaligen Klosteranlage über den Dächern Bambergs guten Anklang. Erfreulich war auch, dass die Medien über die Veranstaltung berichteten, unter anderem mit einer rund fünfminütigen Reportage im Hörfunkprogramm des Bayerischen Rundfunks.

Dipl.-Volksw. Gunnar Loibl



Frau Prof. Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) bedankte sich in ihren Schlussworten bei den Referenten



Weiterführende Informationen zu den Statistik-Tagen bzw. zum Statistik Netzwerk Bayern unter: https://www.statistik.bayern.de/wichtige_themen/statistik/00653.php und https://www.statistik.bayern.de/wichtige_themen/statistik/00752.php